

BOTANISCHER GARTEN AKTUELL

Goldene „Äpfel“

Angeblich aus der kretischen Landschaft Kydonia (tatsächlich war es wohl der Kaukasus) stammte die der Aphrodite geheiligte Quitte (*Cydonia oblonga* L.; Rosaceae), der goldene "Kydonion Melon", der Kydonische Apfel. Und darauf bezieht sich auch der Gattungsname, den LINNÉ wählte. Systematisch gehört er zu den Apfelartigen (Apfel, Birne, Mispel) innerhalb der Rosengewächse. Morphologisch gleichen sich Apfel und Quitte; bei letzterer persistieren die Kelchblätter und pro Fruchtfach (es sind fünf Fächer pro (behaarter) Frucht) werden acht bis 15 Samen gebildet.

Wahrscheinlich sind die Quitten die den Göttern bei regelmäßigem Verzehr ewige Jugend schenkenden "goldenen Äpfel" der Hesperiden. Es könnte sich bei den Äpfeln der

germanischen Göttin Iduna („die Erneuernde“), Gefährtin des Heimdallr, des Herrn der Wintersonnwende, ebenfalls um Quitten gehandelt haben. RICHARD WAGNER hat in seinem „Ring des Nibelungen“ dies der Freya zugeordnet, die von den Riesen entführt und gegen den Nibelungenschatz (inkl. des mächtigen Ringes und des Tarnhelms) eingetauscht werden muss, um die Götter wieder mit Äpfeln versorgen zu können. Auch der „Wahlapfel“ des Paris, der er der schönsten der drei Göttinnen Hera, Aphrodite und Athene reichen sollte, war wohl eine Quitte.



Als der Liebesgöttin Aphrodite zugeordnete Frucht war sie Symbol des Glücks, der Liebe und der Fruchtbarkeit; ihr Verzehr sollte ein Garant für die Geburt gesunder Knaben sein. Ehe die Brautleute das Schlafgemach betraten, mussten sie im alten Athen gemeinsam eine Quitte verzehren, um sich damit symbolisch dem Dienst der Aphrodite zu weihen. Gleichzeitig symbolisiert der bittere Beigeschmack die schwierigen Zeiten, die einem Paar immer auch bevorstehen. Dieser Hochzeitsbrauch war im alten Athen sogar vom Gesetzgeber SOLON (ca. 640-561 v.u.Z.) festgelegt worden.

Standort im Garten: Nahe Meisterhaus

Zeichnung: BOELCKE/VIZINIS 1987 – a,b – Blüte; man beachte die unterständigen Fruchtblätter, c – Fruchtblätter mit Achsenbecher quer, d – Frucht, e – Frucht längs, f – Blütendiagramm

Text PD. Dr. ST. SCHNECKENBURGER

© Text & Foto: Botanischer Garten TU Darmstadt (akt309; 10/2018))